



Das Hüttchen.

Ein Hüttchen hab' ich, still und klein,
 Auf buntbeblümten Matten,
 Da fließt ein Bächlein hell und rein
 Geschwäßig in den Hain;
 Der Buchen kühler Schatten,
 Wo Tag und Nacht sich gatten,
 Schützt vor der Sonne, wenn man ruht,
 Doch nicht vor Liebesgluth.

Die liederreiche Nachtigall
 Singt in den grünen Zweigen,
 Der Wandrer horcht am Wasserfall
 Entzückt dem süßen Schall,
 Die andern Vögel neigen
 Beschämt das Ohr und schweigen,
 Der Fels, der Baum, die Blume lauscht,
 Und nur die Quelle rauscht.

O laß, geliebte Schäferin,
 Uns in dem Hüttchen wohnen!
 Komm hieher, wo ich König bin,
 Und sey Du Königin!
 Auf Blumen sollst Du thronen,
 Von Blumen wind' ich Kronen,
 Und werd' als König ganz allein
 Dein treuer Slave seyn.

W. Gerhard.

Asmund Thyrsklingurson.

(Fortsetzung.)

Jetzt sank die Sonne hinter die Eisfelder nieder, die sie mit Blut übergoss. Die Nacht stieg herauf und die schwimmenden Gletscher flimmerten der Sterne Flimmern zurück, der Orkan hatte ausgetobt, in stolzer Ruhe murmelte leise das Meer. Hoch loberte, von Asmund fleißig unterhalten, das Feuer auf dem Eise empor, an dem die andern fest eingeschlafen waren, und als das Morgenroth im Osten den Flammenschild erhob, erwartete die Erwachenden schon wieder, von Asmunds Hand bereitet, das stärkende Frühstück. — Die ganze Freude dauert aber nur so lange als der gute Bär dort, und die Zwiebackstonne, krittelte Guldenring, hinaus in das Schollengewimmel schauend, in dem sich kein retten des Schiff blicken ließ. Ist alles verzehrt, dann sind wir wenig gebessert, Freund Asmund, durch Eure Vermittlung, statt des schnellen Wassertodes, den langsamen Hungertod gewählt zu haben. — Auf den Nothfall wirst Du, als der Unnütze und Lässigste der Gesellschaft, von uns zuerst verzehrt, drohte ihm, ärgerlich scherzend, der Oheim, dem Nomus bist Du gleich, der auch nichts selbst schaffen, sondern nur mit frecher Zunge das tadeln konnte, was die Götter geschaffen hatten! — Da seegelte plötzlich hinter einem Eisberge ein anderer isländischer Wallfischfahrer heran, der durch Asmunds Geschrei herbeigerufen, schnell ein Boot aussetzte, das die Geborgnen zum Schiffe brachte. Der Wunsch

des königlichen Stiftsamtmanns galt dem Kapitain für Befehl, den Fang auszusetzen und die Gesellschaft stracks gen Bessasteder zu führen. Günstiger Wind schwellte die Seegel, die Freude über die bestandnen Gefahren und die glückliche Rettung kürzte die Fahrt, welcher Dina, immer in des Geliebten Nähe, von dem dankbaren Oheim schlecht gehütet, den glossirenden Wetter wenig achtend, von schönen Hoffnungen umgrünt, eine ewige Dauer gewünscht hätte, und nach wenigen Tagen lief das Schiff in Holmsöhafen ein.

Aus der ersten Nachtruhe, welche Dina auf Asmunds Daunen in ihrem sichern Klosett zu Bessasteder genoss, weckte sie ein lautes, verworrenes Getümmel im Schloßhofe. Erschrocken fuhr sie empor, und entsetzte sich vor dem schauerlichen Glanze, der, heller als Tageslicht, in ihr Gemach leuchtete. Sie sprang an das Fenster, das nach Osten ging, und stürzte laut aufschreiend zurück, als ihr durch das blutige Morgenroth statt einer, acht Sonnen, im Kreise um eine neunte geordnet, mit furchtbarem Scheine entgegen blizten. — Wehe, der jüngste Tag bricht an, rief das geängstete Mädchen, und barg ihr Gesicht in die Rissen des Lagers. Da öffnete Anna die Thüre des Gemachs, und eintrat der Stiftsamtmann. — Ich komme selbst, sprach er, Dich über das seltsame Meteor zu beruhigen, was die abergläubischen Isländer ohne Noth in Furcht setzt, und sein kurzes Daseyn nur der besondern Beschaffenheit der hiesigen Luft, dem Schnee und der Nähe des Nordpols verdankt. Aber eine andere Gefahr, die die Kurzsichtigen nicht ahnen, droht uns näher und fürchterlicher. Ein Schiff kreuzt auf unserer Höhe, das ich, wenn mein Fernrohr nicht trägt, nach seiner Bauart für einen Piraten aus der Barbarei halte. Es ist nicht das erstemal, daß die Ungläubigen dies Land heimsuchen. Ich habe daher sogleich Befehl gegeben, das Hafenkastell in Vertheidigungsstand zu setzen und die waffenfähige Mannschaft der Insel aufzubieten. Doch ist bei der geringen Menschenzahl, über die ich augenblicklich verfügen kann, und bei der langen Zeit, die die zerstreut und entlegen wohnenden Einwohner bedürfen, sich zu sammeln, allerdings zu besorgen, daß Bessasteder den Feinden in die Hände falle. Darum mache Dich reisefertig. Du sollst vor der Hand bis Skalholt, zu meinem alten Freunde, den Bischof Thord Thorlacksen flüchten. — Da donnerte von Holmsöhafen her das Geschütz. Die Seeräuber sind

gelandet, schriegen hundert Stimmen zu den Fenstern hinauf, und athemlos stürzte Asmund in das Gemach. Die Seeräuber sind gelandet, rief er mit wilder Angst. Drei Fregatten stark, an Gegenwehr ist nicht zu denken, schon ist das Hafenkastell erstürmt, Tod oder Schmach und Sklaverei ist Euer gewisses Loos, wenn Ihr nicht augenblicklich flieht. Die Kasse habe ich schon zur Flucht gerüstet. Auf, säumt nicht, ein verlornen Augenblick kann Euch den Untergang bringen. — So will ich abermals Dir meine Richte anvertrauen, sprach Tordenskiöld. Führ' sie in Deiner Mutter Begleitung gen Skalholt. — Nach Skalholt nicht, auch dort seyd Ihr nicht sicher! rief Asmund. Doch einen fernern Zufluchtsort weiß ich, wo Euch die Räuber nicht finden sollen. Kommt, edler Herr! — Was schwähest Du von mir? sprach unwillig der Stiftsamtmann. Der König hat die Insel mir vertraut, und als ein guter Hirte soll ich die Heerde behüten. Der Miethling nur verläßt die Schafe, wenn der Wolf in die Psarck bricht. Ich bleibe hier und wehre, und rette, was und wie ich kann, und Dir gebiete ich, sofort mit den Weibern abzureisen. — Noch einmal öffnete der Jüngling den Mund, den Greis zur Flucht zu bewegen, aber ein finsterner Wink bedeutete ihm zu gehn. Er gehorchte seufzend, und schluchzend folgten ihm Dina und Anna zu den Kassen, die unter Bjarnes Obhut ihrer harrten. Beim Abreiten sahen sie noch die wenigen Männer, die Bessasteder zunächst hauseten, mit Harpunen, Bärenspießen und wenig Schießgewehr nothdürftig bewaffnet, zur fruchtlosen Gegenwehr herbei eilen. Furchtbar tönte von fern das Allahgeschrei der Ungläubigen. Bjarne und Asmund trieben die Kasse an, und bald lag Bessasteder weit hinter den Eilenden. Nach einer Stunde ununterbrochenen Trabens rief Dina: das ist nicht der Weg nach Skalholt, wohin mich zu führen Euch der Oheim gebot, der führt ja gen Osten, und wir reiten nördlich auf Thingwalla zu. — Bewahr mich Gott, nach Skalholt Euch zu bringen, sprach Asmund. Ich führte Euch dem Tiger in die Klauen! Ein Räuberhaufen ist dorthin auf dem Marsch. — Tönt nicht Hufschlag hinter uns? frug ängstlich Anna, die sich mit Mühe nur im Sattel hielt. — Ihr höret recht, sprach Bjarne, und seh' ich recht, so ist es der Herr Kammerjunker, der mit möglichster Schnelligkeit sein theures Leben in Sicherheit bringt. — Bessasteder ist über und alles verloren, ächzte Guldenring heranjagend. — Wo habt Ihr den Oheim, Wetter, frug

Dina hastig. — Der ist gefangen schon von den Korsaren, erwiederte er, sich den Schweiß von der Stirn trocknend. — Und ihr habt den alten Mann im Stich gelassen? schämt Euch Junker! rief Bjarne, während Dina in laute Wehklagen ausbrach, und Asmund, im Kampfe zwischen zwei Entschlüssen, seinen Gaul anhielt. Da scholl vom Norden her, schaurig von vielen Stimmen gesungen, ein altes Isländs-Schlachtlied, und den flüchtigen entgegen sprengte ein starkes Geschwader Speer-bewaffneter Reiter. Es war die berittene Mannschaft des Westviertels, die auf die erste Kunde der Gefahr, die dem Stiftsamtmanne drohte, von heiligem Dankgefühl für die jüngst empfangenen Wohlthaten befeuert und beflügelt, zur Rettung der Residenz herbei eilte. — Euch sendet Gott, jauchzte Asmund, nun kann noch alles glücklich enden. Dir, Bjarne, bind ich die edle Jungfrau und meine alte gute Mutter auf die Seele. Du führst sie an den Goitlandsjökul in die Hraunhöhle links vom Wege und harrest dort meiner, oder doch auf Nachricht von mir — Was wollt Ihr beginnen Asmund? rief Dina in liebender Angst seine Hand fassend. — Sterben oder Euern Oheim retten, und ihm beweisen, daß ich diese Hand verdiene, wenn er auch ewig sie mir weigern sollte, rief der Jüngling mit hoher Begeisterung den Speiß schwingend. — Mir nach, Landsmänner und Waffenbrüder! Vater Lordenstiold sey unser Feldgeschrei! — Vater Lordenstiold tönte es kräftig vom Geschwader zurück, das, den jungen Helden an der Spitze, gleich einer saufenden Windsbraut, auf der Strafe nach Bessasteder fort stürmte. — Bei meinem Bart, sprach Bjarne, als die Flüchtlinge wieder weiter vorwärts trabten, das ist ein junger Degen, wie ihn uns die alten Isländs-Sagen schildern, und wie in unserm schwächlichen Zeitalter nicht mehr viele gefunden werden. Davon seyd Ihr, mein edler Junker, ein lebendig Beispiel. Ich an Eurer Statt wäre mit umgekehrt, um den Oheim befreien zu helfen, aber Ihr reitet ganz munter gegen Norden, während es im Süden bunt über Eß geht. — Ich muß das Fräulein als ihr Beschützer begleiten, entschuldigte sich kleinmüthig Guldenring. — Ach, ich war beschützt, noch eh' Ihr auf uns traft, schalt Dina, und daß ich in der Zeit der Noth Eures Schutzes mich nicht sonderlich getrüben könnte, hat die Erfahrung mich gelehrt. — Jetzt aber frug sie, ängstlich gen Südost zeigend, was der dicke Rauch bedeute, der dort aufsteige? — Heiliger

Gott, das ist Skalholt, jammerte Anna. Gewiß wüthen dort die Heiden schon. — So dank ich abermals dem theuern Asmund meines Lebens Rettung, sprach Dina mit Innigkeit. Wie werde ich ihm je vergelten! — Nun, das kann Euch wohl so schwer nicht werden, schmunzelte Bjarne, indem er rechts gegen Nordost einbog, wo in der Ferne der Eisfaloß Goitlands Jökul die blickende Kuppel über die Wolken streckte, auf denen sie, wie auf einem Meere zu schwimmen schien. Da behte plötzlich mit furchtbarem Getöse die Erde unter ihnen. Erschrocken und zitternd, die Füße von einander spreizend, blieben die Rosse stehn, und bestürzt sahen sich die Reisenden an. Jetzt krachte es plötzlich, wie Karthausendonner vom Gletscher her. — Das ist der Jökuls Ton, er ist geborsten, rief Bjarne entsetzt, und riß den Huth vom Haupt, still betend. — Was will das gräßliche Getöse sagen, frug Dina, und Anna, selbst zitternd, belehrte sie, daß die Eiskuppe des Berges, vom innern Feuer gesprengt, einen nahen Ausbruch vermuthen lasse.

(Die Fortsetzung folgt.)

R ä t h s e l.

Im Leben giebt es liebliche Gestalten,
Die ewig jung sind, nimmermehr veralten;
Als zauberische Slyphen uns umgaukeln,
Und oft so lieblich uns in Träume schaukeln.

Ihr Wesen ist so tausendfach verschieden;
Daß deutlich sie dem Menschen nie sich bieten,
Ja, oftmals selbst nicht wissen, was sie wollen,
Doch dann im Sturme desto mehr nur tollern.

Doch gehen einige auch recht bescheiden,
Recht fromm und ruhig fort; sie meiden
Den Hader mit sich selbst. Ihr sich'res Ziel,
Um das die Andern sie so sehr beneiden
Und mit der Vorsehung sich ewig streiten,
Erreichen sie im sanften Lebenspiel.

Drum willst Du Ruhe haben in dem Leben,
So laß die Geister lieblich Dich umschweben;
Bezähme sie, und nimm sie ja gefangen,
Sonst arten sie Dir aus in wild Verlangen.

Doch, wenn sich ihre Deutung nie erfüllet,
Das Ziel sich Dir in düstre Nebel hüllet:
So gieb sie auf, und reich' die Hand zum Bunde
Sanft der Geduld in der Versuchungstunde.

Eduard Müller.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Berlin, den 25. August 1817.

Unter dem Neuesten, das auf unserer Bühne erschien, befindet sich auch Shakespeare als Liebhaber, Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen von F. A. von Kurländer, das am 18. d. M. gegeben, gut dargestellt und freundlich aufgenommen wurde. Anders verhielt es sich mit dem Tages darauf gegebenen Stücke: Der goldene Löwe oder des Schicksals Lücke, Lustspiel in 4 Abtheilungen. Jedermann, der dies Stück in der Handschrift gelesen hatte, weissagte ihm günstige Aufnahme; aber die Weissagung blieb unerfüllt, denn das Schicksal übte bei der hiesigen Vorstellung seine Lücke furchtbar an dieser dramatischen Schöpfung. Herr Unzelmann, der die Hauptrolle (Ammann Schnabel) nach eigner Wahl und mit Liebe übernommen hatte, wurde von einer Unpäßlichkeit überfallen, deren Wirkung all sein Streben vereitelte. Hierdurch entstanden Verspätungen bei dem Erscheinen, Zögerungen, langsames Hervorbringen der Worte, übermäßige Pausen. Die Versammlung ward ungeduldig, unwillig, und äußerte, vom Schlusse des zweiten Actes an, Mißfallen. Herr Rabenstein (Oberförster Holm, Liebhaber) ist in Conversationsstücken unverständlich, besonders im Opernhause. Das kam hinzu. Die übrigen Darstellenden verloren bei dem Zeichen des Mißbehagens Laune und Muth, fast jeder ließ sich nun gehen; und so geschah es, daß das Stück sehr vernachlässigt gegeben und gänzlich ungeworfen wurde, obgleich einige Künstler sich verdienstlich bemühten, und die General-Intendantur mit lobenswerther Fürsorge alles für das Gedeihen der Aufführung geordnet hatte. Es ist seltsam, daß alle Stücke, in deren Titel etwas vom Schicksal vorkommt, auf unserer Bühne Unglück haben, dagegen die Schicksalsstücke bis jetzt ohne Anstoß durchgegangen sind. Ein Fingerzeig für Schauspieldichter in Bezug auf unsere Bühne.

Am 21sten war: Der Oheim als Kammerdiener, Lustspiel mit Gesang in 1 Aufzuge, nach dem Französischen von Duval, vom Kriegsrath May, Musik von Della Maria. Die Handlung ist matt und ohne unterhaltende Kraft, die Musik aber, besonders in den Orchesterstimmen, gehaltvoll; darum waren auch die Meinungen in der Aufnahme der Kleinigkeit getheilt, wie das jetzt bei uns fast immer der Fall ist, da die Versammlung aus zwei Partheien besteht, von denen jede ihre besondern Ansichten und Forderungen hat.

Außer der Bühne beschäftigte seit Kurzem eine Sage oder ein Gerücht die allgemeine Aufmerksamkeit. Es soll nämlich ein Mann in der Stadt umher gegangen seyn, der jungen Frauenzimmern, die mit schönen Haar versehen waren, die Hand auf das Haupt legte. Und alsbald fühlten die Berührten

ein Brennen auf dem Kopfe und die Haare gingen auf der Stelle sammt der Wurzel aus. Man nennt zwei Mädchen vom Stande, denen solch Unheil widerfahren seyn soll; ja man will wissen, daß eine junge Frau, welcher der junge Mensch die Hand auf die Stirne legte, plötzlich wahnsinnig geworden seyn soll. Wie viel Wahrheit an der Sache ist, oder was zu der Sage Veranlassung gegeben, weiß ich nicht zu sagen.

Münster, im August 1817.

Der berühmte Dr. Ehladni ist hier angekommen und wird im physikalischen Hörsaale Vorlesungen über die Akustik halten, wie auch bei dieser Gelegenheit seine Sammlung der vom Himmel gefallenen Massen vorzeigen. Nächstens mehr darüber.

Von unserm Ober-Consistorialrath Natorp ist so eben bei Bädeler in Essen eine neue Schrift herausgegeben worden, betitelt: „Andreas Bell und Joseph Lancaster; Bemerkungen über die von denselben eingeführte Schuleinrichtung, Schulzucht und Lehrart.“ — Schon im Jahr 1808 gab der Verfasser eine, mit Anmerkungen begleitete, Uebersetzung der Lancasterschen Schrift: „Ein einziger Schulmeister unter tausend Kindern in Einer Schule“ heraus, worauf im nämlichen Jahre „Dr. Andreas Bell's Schulmethodus“, aus dem Englischen übersezt von Tilgenkamp (Prediger zu Gartrop im Clevischen) als Seitenstück folgte.

Man weiß jetzt ganz bestimmt, daß der Verfasser der 1815 erschienenen, mit Beifall aufgenommenen Schrift: „Glockentöne; Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geistlichen“, der Prediger Strauß in Elberfeld ist.

Aus einer, von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf veranstalteten Beschreibung des ihr untergeordneten Regierungsbezirks ergeben sich folgende Resultate: Der Flächeninhalt dieses Bezirks (bestehend aus dem Herzogthum Berg, dem Herzogthum Jülich, einem Theil des Erzstifts Köln, einem Theil des Fürstenthums Moers, den Stiftern Essen und Werden, und den Herrschaften Wickerad, Mylendonk, Dyk und Elfen) beträgt nach einer ziemlich zuverlässigen Berechnung $46\frac{18}{100}$ geographische Quadratmeilen; davon liegen auf der rechten Rheinseite $29\frac{13}{100}$ Quadratmeilen, und auf der linken $17\frac{5}{100}$ Quadratmeilen. Nach einer am 1sten October 1816 vorgenommenen namentlichen Aufzählung der Volksmenge, betrug die Seelenzahl, ohne das Militär, 375,948, und zwar in dem ostherrheinischen Theile 245,164, und in dem westherrheinischen 130,784. Davon sind männlichen Geschlechts 188,003, weiblichen 187,945, und unter diesen 203,883 Katholiken, 69,655 Lutheraner, 98,587 Reformirte, 705 Menoniten, 3115 Juden und 3 Sektirer.

Darstellungen der Königl. Sächf. Hoffchauspieler.

Auf dem Theater am Linkeschen Bade.

Donnerstag, den 4. September. Die Groß-Mama. Lustspiel von Kogebue.

Hierauf zum Erstenmale: Zwei Worte, oder Die Nacht im Walde. Singspiel in 2 Aufzügen. Musik von d'Alayrac.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Sonnabends, den 6. September. Zum Benefiz für Madame Schröder: Medea, Melodrama von Gotter, Musik von Vonda. Plastisch-mimische Darstellung der Mad. Schröder.

Hierauf: Das Räthsel, Lustspiel in 2 Act, von Contessa.